

## Die Chance in der Krise

Wie geht es *Ihnen* in dieser Zeit, die uns nun schon seit mehreren Wochen dazu verpflichtet, zuhause zu bleiben und soziale Kontakte zu meiden? Gehören Sie zu jenen, die froh sind, endlich einmal etwas verschmaufen zu können? Oder gehören Sie zu jenen, denen die Decke auf den Kopf fällt, weil sie ein Mensch sind, der sonst viel mit anderen unternimmt? Gehören Sie zu jenen, für die sich nicht so viel geändert hat, weil sie auch schon vor „Corona“ viel allein waren? Genießen Sie in Ihrer Familie diese Zeit des Zusammenseins, als Paar, als Eltern? Oder haben Sie es schwer miteinander, weil Sie spüren, es stimmt etwas nicht mehr in Ihrer Beziehung? Bangen Sie um Ihren Arbeitsplatz, um Ihr Einkommen?

So oder so: diese Krise betrifft uns alle, da sitzen wir alle in dem sprichwörtlich „einen Boot“. Es ist eine harte Zeit, die wir gerade durchmachen und die ich mir mit meiner begrenzten Fantasie nie hätte vorstellen können. Die meisten von uns werden sie hoffentlich gesundheitlich unbeschadet überstehen. Aber wir alle werden nach der Krise nicht mehr dieselben sein. Sie macht etwas mit uns. Sie zwingt uns nachzudenken und hilft uns, die wesentlichen Dinge des Lebens neu in den Blick zu nehmen. Oft habe ich das so oder ähnlich in den Telefonaten der letzten Tage gehört. Und darum ist es für *mich* auch nicht ohne Bedeutung, dass uns diese Krise mitten in der Fastenzeit trifft, die eben dafür da ist, Wichtiges von Unwichtigem unterscheiden zu lernen. Am ersten Fastensonntag hörten wir das Evangelium von der Versuchung Jesu in der Wüste (Mt. 4,1-11). Auch er durchlitt seine Krise, die ihn dann zur Klarheit seiner Sendung führte. Zur Klarheit finden, Wichtiges von Unwichtigem unterscheiden, sich darauf besinnen, was das Leben wirklich ausmacht.

Welches könnten die Dinge sein, die wir uns wieder neu bewusst machen sollten und was könnte uns helfen, diese Zeit gut zu überstehen?

Für mich wären das vor allem innere Haltungen und Einstellungen zum Leben. Die kann ich selbst beeinflussen und einüben, wie z.B.

Dankbarkeit – nicht alles für selbstverständlich halten

Wir sollen zu Hause bleiben. Gott sei Dank ist das Wetter schön.

Ich kann nach draußen.

Ich kann mich über die erblühende Natur freuen.

Mit meinen Nachbarn kann ich mich über den Gartenzaun hinweg unterhalten.

Der Sternenhimmel war in den letzten Nächten so wunderbar klar.

Es gab so viele nette Telefonate und Menschen, die trotz allem ihren Sinn für Humor noch behalten und mich zum Lachen gebracht haben.  
Unsere Krankenhäuser haben alle zur Verfügung stehenden Ressourcen freigesetzt, für die vielen Kranken, die erwartet werden.  
Ich könnte diese Liste noch unendlich fortführen... ☺

#### Inspiration - nicht die Zeit totschiagen

Ich kann mich auch in dieser Zeit für etwas begeistern  
Es gibt das Internet, über das ich mich mit phantasievollen Menschen überall auf der Welt verbinden kann. Ich kann Online-Kurse belegen, Videokonferenzen abhalten und an Webinars teilnehmen.  
Ich lese Biographien von Menschen, die ein schweres Schicksal angenommen haben und daran gewachsen sind.  
In dieser stillen Zeit kann sich meine Kreativität entfalten.  
Musik vertreibt bedrückende Momente.

#### Zuversicht - nicht Depression

Wir werden nicht auf ewig in dieser Krise stecken.  
Es wird eine Zeit nach „Corona“ kommen.  
Ich freue mich auf ein Wiedersehen mit meiner Familie, mit meinen Freunden und Freundinnen, mit meinen Kollegen und Kolleginnen und mit euch!  
Ich freue mich, dass die helle Sommerzeit vor uns liegt und nicht die grauen Wintermonate.

#### Gottvertrauen – „Choose Faith not Fear“

Mit diesem Titel haben wir in unserer Alpha-Kurs-Gruppe vorige Woche ein Video geteilt, in dem Nicky Gumbel, der Pionier der Alphakurse, das Evangelium von der Stillung des Seesturms deutet.(Lk 8,22-25)

<https://www.youtube.com/watch?v=j1QemxVqZ1U>

Ebenso wählte Papst Franziskus dieses Evangelium in der Fassung nach Markus (Mk 4,35-31) aus, als er am vorigen Freitag den Segen Urbi et Orbi spendete. Er sagte: „Du rufst uns auf, diese Zeit der Prüfung als eine Zeit der Entscheidung zu nutzen. Es ist nicht die Zeit deines Urteils, sondern unseres Urteils: die Zeit zu entscheiden, was wirklich zählt und was vergänglich ist, die Zeit, das Notwendige von dem zu unterscheiden, was nicht notwendig ist. Es ist die Zeit, den Kurs des Lebens wieder neu auf dich, Herr, und auf die Mitmenschen auszurichten.“

<https://www.vaticannews.va/de/papst/news/2020-03/wortlaut-papstpredigt-gebet-corona-pandemie.html>

In das Pflaster vor unserer Kirche in Bad Oldesloe ist ein Anker eingelassen. Wenn ich für Schüler-, Firm- oder Konfirmandengruppen Kirchenführungen mache, beginne ich immer dort. Wir stellen uns um den Anker und überlegen, was er hier vor dem Eingang der Kirche bedeuten könnte. Wie der Anker den Schiffen Halt in stürmischer See gibt, so ist Gott mein Anker in stürmischen Zeiten wie diesen. Ich kann meine Seele und meinen Geist festmachen in ihm. Ich kann zu ihm sprechen und er hört mich. Wenn ich in der Bibel lese, spricht er zu mir ein Wort des Trostes. Er sieht mich, wenn ich mich in der Isolation manchmal einsam fühle. Er gibt mir Halt und verwandelt meine Angst in Vertrauen und Hoffnung.

Ich wünsche uns allen, dass wir in dieser Zeit wieder neu lernen, Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden, dass wir diese Krise als Chance erkennen und uns wieder neu in Gott verankern, denn er ist unsere Hoffnung, unsere Freude, unsere Stärke, unser Licht, unsere Zuversicht. Mir hilft dieses Lied aus Taizé dabei. Singen Sie doch einfach mal aus voller Kehle mit. <https://www.youtube.com/watch?v=kBmgOnQM3Ws>  
Auch Singen tut der Seele gut!

Mölln, 31.3.2020

Ihre Monika Tenambergen

